

Das Psychosoziale Zentrum Pfalz

Die Mitarbeitenden:

- Britta Geburek-Haag, 47 Jahre alt, Pfarrerin, Weiterbildung in systemischer Beratung, Weiterbildung in Traumzentrierter Fachberatung und Traumapädagogik (DeGPT-BAG/ TP). Tätigkeit im PSZ-Pfalz: Verfahrensberatung im Asylverfahren, Psychosoziale Beratung, Krisenintervention. *„Alle Hilfestellungen dienen dazu, die psychosoziale Situation der Flüchtlinge bzw. Asylsuchenden zu verbessern. Da die meisten von ihnen psychisch bzw. gesundheitlich sehr belastet sind, lege ich großen Wert auf Stabilisierung und Ressourcenstärkung. Die gute, vertrauensvolle Beziehung zwischen Klient/in und Berater/in ist dafür eine Grundvoraussetzung.“*
- Hans Joachim Schmitt, 60 Jahre alt, Diplom-Psychologe, Psychologischer Psychotherapeut, Weiterbildung in klientenzentrierter Gesprächspsychotherapie, Weiterbildung „Standards zur Begutachtung psychisch reaktiver Traumafolgen in aufenthaltsrechtlichen Verfahren (SBPM)“ einschließlich „Istanbul Protokoll“, derzeit in der Weiterbildung zum Fachpsychotherapeut für Psychotraumatologie.
Tätigkeit im PSZ Pfalz: psychologische Diagnostik, Erstellen von Gutachten. *„Die Gutachten sollen in aufenthaltsrechtlichen Verfahren wie z.B. Verfahren vor dem Verwaltungsgericht in Trier Anwendung finden. Sie können aber auch dazu dienen, eine psychiatrische sowie psychotherapeutische Behandlungsbedürftigkeit zu bescheinigen damit ein Flüchtling bei der kommunalen Sozialverwaltung einen Krankenbehandlungsschein beantragen kann und so Zugang zum Gesundheitssystem findet.“*

Die Aufgabe des PSZ:

- Psychosoziale Beratung, Krisenintervention, Stabilisierung, psychologische Diagnostik, psychotherapeutische Unterstützung, perspektivisch: Therapie, Vermittlung in bestehende Netzwerke und Hilfsangebote

Die Arbeitsweise:

- In einem Erstgespräch wird zunächst der Beratungsbedarf ermittelt und das weitere Vorgehen besprochen. Die Bedarfe sind vielfältig: Klärung des Verfahrensstands, Vorbereitung der Anhörung beim BAMF in Trier, Unterstützung bei der Suche nach anwaltlicher Vertretung, Hilfe bei Problemen in der Unterkunft, entlastende Gespräche, Weitervermittlung zu integrativen und therapeutischen Maßnahmen, psychologische Diagnostik und Begutachtung durch Hans Joachim Schmitt
- **Was passiert bei einem Gutachten?** In Gegenwart eines Sprachmittlers oder einer Sprachmittlerin werden in **durchschnittlich 3 x 3 Stunden** folgende Punkte geklärt:
 - Erfassung der aktuellen Symptomatik (Spontanangaben, Nachfragen zum Zeitpunkt des erstmaligen Auftretens, zur Dauer, zur Intensität und Häufigkeit, Fragen zur Komplettierung oder zum Ausschluss von Diagnosen).
 - Erhebung von Krankheiten, sozialer Situation, familiärer Situation und Krankheiten in der Familie, Biographie, Trauma, Fluchtgeschichte, Lebensbedingungen in Deutschland, Alltagsbewältigung, Religion, Schutz- und Risikofaktoren.
 - Erhebung der Vorgeschichte anhand von Protokollen und Niederschriften des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge, medizinischen Befund- und Entlassungsberichten.
 - Spezielle Diagnostik der Posttraumatischen Belastungsstörung anhand eines standardisierten klinischen Fragebogens.
 - Klärung welche medizinische Behandlung erforderlich ist.
 - Prognose über den weiteren gesundheitlichen Verlauf bei einer Abschiebung

- **Was ist eine Posttraumatische Belastungsstörung (PTBS)?** Eine Person wurde mit einem traumatischen Ereignis konfrontiert, bei dem die beiden folgenden Kriterien vorhanden waren:
 - 1. Die Person erlebte, beobachtete oder war mit einem oder mehreren Ereignissen konfrontiert, die tatsächlichen Tod oder ernsthafte Verletzung oder eine Gefahr der körperlichen Unversehrtheit der eigenen oder anderer Personen beinhalten.
 - 2. Die Reaktion der Person umfasste intensive Furcht, Hilflosigkeit oder Entsetzen.
 - Weiterhin müssen vorhanden sein: Wiedererlebens-Symptome, Vermeidungs-Symptome, Übererregungs-Symptome sowie ein klinisch bedeutsames Leiden oder Funktionsbeeinträchtigungen. (Kriterien der Posttraumatischen Belastungsstörung PTBS).

Die Menschen, die zu uns kommen:

- ... bringen Erfahrungen von politischer Repression wie Folter, Gefängnisaufenthalt, Verfolgung, Unterdrückung mit bzw. sind selbst **Opfer von Gewalt, Krieg, Menschenrechtsverletzungen oder Umweltkatastrophen** geworden. Auf der **Flucht**, die häufig überstürzt und ohne Abschied eintrat, haben die meisten von Ihnen zusätzlich schlimme Dinge erlebt. Bis diese Menschen bei uns in den Sammelunterkünften ankommen, sind sie durch ein oder mehrere traumatisierende Erlebnisse schwer belastet. Die **Unsicherheit über den Ausgang des Asylverfahrens**, die **Anforderungen der Alltagsbewältigung in einem Land mit fremder Kultur** und Gesellschaft, vielfache soziale und **existentielle Nöte** – all das belastet zusätzlich. Trotzdem erkranken nicht alle Flüchtlinge und Asylsuchende an einer posttraumatischen Belastungsstörung. Vielen gelingt es aufgrund einer guten Resilienz sowie mit Hilfe stabiler Bindungen, ihre schlimmen Erlebnisse mit der Zeit zu verarbeiten und sich gut zu integrieren.
- Denjenigen, die Symptome einer PTBS zeigen, soll im PSZ-Pfalz geholfen werden – direkt durch Krisenintervention, psychotherapeutische Unterstützung und weiterführend durch Gutachten, die eine psychiatrische sowie psychotherapeutische Behandlungsbedürftigkeit bescheinigen. Damit kann ein Flüchtling ggf. bei der kommunalen Sozialverwaltung einen Krankenbehandlungsschein beantragen und so Zugang zum Gesundheitssystem erhalten.

PSZ kompakt:

- Bisher gibt es 29 Menschen (13 Frauen; 16 Männer), die einen oder mehrere Termine im PSZ-Pfalz hatten oder auf einen Termin warten:
- Diese verteilen sich auf folgende Herkunftsländer:
 - 7 Kosovo
 - 4 Syrien
 - 3 Eritrea
 - 3 Somalia
 - 3 Pakistan
 - Ägypten, Albanien, Aserbaidschan, Afghanistan, Bosnien

Für alle diese Länder werden Sprachmittlerinnen und Sprachmittler benötigt. Besonders **dringend gesucht** sind z.Zt. Romanes, Albanisch, Tigrinya und Somalisch sprechende Menschen, die für Übersetzungen zur Verfügung stehen.

Kommunikation und Presse

Telefon 06232 664-196

presse@diakonie-pfalz.de

Diakonisches Werk der Evangelischen Kirche der Pfalz

Karmeliterstraße 20 | 67346 Speyer | Telefon 06232 664-0

www.diakonie-pfalz.de